Main-Kinzig-Kliniken

# PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

1.2018 | Jahrgang 18
Ausgabe 82

## Notfall-Simulation

Modernste Simulationstechnik unterstützt die Teamtrainings der Kinder-Intensivstation.

Seite 13

## Ausbildungs-messe

Ein spannender Messetag bot Einblicke in unsere Ausbildungsvielfalt.

Seite 18

## 10 Jahre Darm-zentrum Gelnhausen

Im Darmzentrum arbeiten Spezialisten verschiedener Fachrichtungen aus dem ambulanten und stationären Bereich Hand in Hand. So kommt den Menschen unserer Region seit nunmehr zehn Jahren eine wohnortnahe und gleichzeitig hochspezialisierte Versorgung zugute.

Seite 6

## Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Freitag, 25. Mai 2018.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.


Neuigkeiten . . . 4

Schwerpunktthema »10 Jahre Darmzentrum Gelnhausen« . . . 6

Hubschraubertransport für Frühgeborene . . . 12

Mehr Sicherheit durch Simulation von Notfallsituationen . . . 13

»Wir sind gemeinsam wichtige Schritte gegangen« . . . 14

Neue Hebammenausbildung in Gelnhausen . . . 15

4.000 Euro für das neue Schlaflabor
Barbarossakinder freuen sich über Spenden aus der Region . . . 16

Kreissparkasse Gelnhausen unterstützt »OP der Zukunft«
Neue Bänke für den Krankenhauspark . . . 17

Quartalsrückblick 1 | 2018 . . . 18

Termine . . . 21

Gewinnspiel . . . 22

Internisten gehen mit gutem Beispiel voran . . . 23

JP Morgen Lauf 2018 . . . 24

Projekt »Schüler leiten eine Station« . . . 25

Pflegeausbildung im Wandel . . . 26

Vier Jahre Amtszeit gehen zu Ende . . . 27

Pflegekräfte aus Belgrad . . . 28

Mit dem Zeitwertkonto flexibel in den Ruhestand . . . 29

Menschen bei uns . . . 30





**»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH**

**Herausgeber**
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (V.i.S.d.P.)

**Redaktionsleitung**
Daniel Bös (db), Constanze Zeller (cz)

**Redaktion**
Aileen Bartkowiak (ab), Silke Fabbrizio (sf), Teresa Freund (tf), Kerstin Hammer (hm), Roksolana Litvin (rl), Elke Pfeifer (ep), Yvonne Röll (yr), Rita Stechno (rs)

**Redaktionsanschrift**
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

**Druck**
Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

**Grafik & Layout:**
Melanie Meister,
Nina Nüchter

**Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen**
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

**Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern**
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/pulsschlag.aspx

# Neuigkeiten

Baufortschritte, neue Angebote und eine Auszeichnung

## Sichtbare Veränderungen in Gelnhausen und Schlüchtern

Auf unseren Baustellen geht es deutlich sichtbar voran. Vor unserem Hauptgebäude in Gelnhausen wächst der Rohbau nun Stockwerk für Stockwerk in die Höhe. Außerdem wird mit den Vorbereitungsmaßnahmen für die Anbindung ans Bestandsgebäude begonnen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Richtfest im Sommer diesen Jahres!

Und auch in Schlüchtern steht dieses Jahr ein Fest an: Bereits für den September ist die Eröffnung des Erweiterungsbaus sowie ein Tag der offenen Tür geplant. Derzeit erfolgt der Innenausbau der neuen Stationen. (cz) ■

Aktuelle Infos zum Baugeschehen und die Bilder unserer Gelnhäuser Webcam finden Sie weiterhin auf **bau.mkkliniken.de**

## Folgen Sie uns auf Instagram

Im Zuge der Planung unserer ersten eigenen Ausbildungsmesse (siehe Seiten 18-19) kam die Frage auf: "Wo erreichen wir eigentlich unsere potenziellen Nachwuchs-Fachkräfte – und das möglichst authentisch und zielgruppengerecht?". Neben Kanälen wie unserer Internetseite, dem Pulsschlag und dem Facebook-Auftritt sind wir nun auch auf Instagram aktiv geworden.

Unter dem Namen »MachWasSinnvolles« möchten wir nicht nur mit unserer Ausbildungsvielfalt überraschen, sondern auch Einblicke in unsere Ausbildungsberufe und in den Ausbildungsalltag geben. Der Gedanke dahinter: Ob auf Station, im Büro oder im OP – wir alle, die im Krankenhaus arbeiten, wissen wofür wir jeden Morgen aufstehen: Für die Menschen, die sich uns jeden Tag anvertrauen. (db) ■

Wenn Sie auch bei Instagram sind, folgen Sie uns doch **@MachWasSinnvolles.**

## Kinderklinik erhält Diabetes-Auszeichnung

Unsere Kinderklinik erhielt vor Kurzem eine wertvolle Auszeichnung: Auf Basis von Patienten-Bewertungen zählt sie zu den »Besten Kliniken für Kinder mit Typ-1-Diabetes in Deutschland«. Im Rahmen einer Nutzerbefragung auf der Webseite diabetes-kids.de hat die die Klinik überdurchschnittlich gut abgeschlossen.

Für die Oberärztin und Kinder-/Jugendlichen-Diabetologin Dr. Sabine Wenzel, die Diabetesberaterin Christina Beck sowie das Team der Kinderklinik spielt die individuelle Schulung der Patienten eine bedeutende Rolle. Denn der Umgang mit der herausfordernden Krankheit sollte optimal an den Alltag und die Lebenssituation der Familie angepasst sein. Neben der ambulanten und stationären Betreuung bietet die Klinik zahlreiche altersspezifische Angebote.
»Die positiven Bewertungen unserer Patienten sind eine tolle Bestätigung für unser Team«, sagt Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius: »Unser Anspruch ist eine familiengerechte Behandlung und Betreuung in Wohnortnähe. Die Auszeichnung zeigt, dass dies mit hoher Qualität gelingt.« (cz) ■

## Verbesserte Hubschrauber-Landemöglichkeiten

Für uns als Krankenhaus ist die Existenz einer Hubschrauberlandemöglichkeit in unmittelbarer Kliniknähe wichtig – beispielsweise, um Patienten nach einer umfangreichen Diagnostik und Erstversorgung bei Bedarf schnell in die für ihre Krankheit geeignetste Versorgungseinrichtung verlegen zu können. Aus diesem Grund wurden die bisherigen Landemöglichkeiten in Gelnhausen und Schlüchtern ertüchtigt. Die technische Ausstattung erfolgte gemäß der offiziellen Vorgaben für einen sogeannten »Public Interest Site« – eine Landestelle von öffentlichem Interesse, im Interesse der Notfallvorsorge. (cz) ■

## Elektrokonvulsionstherapie in Schlüchtern

Fast alle psychischen Störungen lassen sich heute so behandeln, dass es zu einer deutlichen Besserung kommt und die betroffenen Menschen wieder am Alltag teilhaben können. Es gibt aber eine Gruppe von psychisch kranken Menschen, die trotz langer und intensiver Behandlung nicht ausreichend auf Medikamente und Psychotherapie ansprechen. Andere benötigen sehr rasche Hilfe, weil sie akut und lebensbedrohlich krank sind. Für diese Patienten bietet unsere Schlüchterner Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ab dem zweiten Quartal 2018 die sogenannte Elektrokonvulsionstherapie (EKT) an. Hierbei handelt es sich um ein sicheres, jahrzehntelang erprobtes, international angewandtes und sehr gut untersuchtes Therapieverfahren.

Die hohe Wirksamkeit ist seit vielen Jahren belegt. Insbesondere Patienten mit depressiven und psychotischen Beschwerden sprechen gut auf die Therapie an, erklärt Chefärztin Dr. Susanne Markwort: »Darum freuen wir uns, dieses moderne Therapieverfahren zukünftig vor Ort ohne Verlegung in eine andere Klinik anbieten zu können.« (cz) ■

# 10 Jahre Darmzentrum Gelnhausen

## Prävention, Diagnose und Behandlung im leistungsfähigen Netzwerk

Der Darm nicht nur das größte Organ unseres Körpers, er leistet auch tagtäglich Erstaunliches. Auf einer Länge von etwa sieben Metern weist der Darm eine Oberfläche von rund 400 Quadratmetern auf – dies ist mehr als die Größe eines Tennisfeldes. Neben seiner bekanntesten Aufgabe, der Verdauung von Nahrung, trägt er einen wesentlichen Teil zur Gesunderhaltung bei. Fast 80 Prozent aller Immunzellen sind im Darm beheimatet. Dies zeigt: Damit unser Immunsystem optimal funktionieren kann, ist es auf die Gesundheit des Darms angewiesen.

Zahlreiche Krankheiten haben ihren Ursprung oder Auswirkungen auf den Darm. Das Spektrum der Erkrankungen reicht von harmlosen Beschwerden über Infektionen und Entzündungen bis hin zum Darmkrebs. Dieser tritt weit häufiger auf als die meisten denken: In Deutschland erkranken jährlich etwa 70.000 Menschen an Darmkrebs – sowohl bei Männern als auch bei Frauen steht er damit an zweiter Stelle aller Krebserkrankungen. Etwa jeder Zwanzigste wird im Laufe seines Lebens mit der Diagnose Darmkrebs konfrontiert.

### Vorteile eines zertifizierten Darmzentrums

Betroffene mit einer Krebsdiagnose, die in einem zertifizierten Darmzentrum behandelt werden, können sich sicher sein, dass die dort vorherrschenden Strukturen und die Qualität der Behandlung an den aktuellen Entwicklungen der medizinischen Forschung ausgerichtet sind. Kliniken, die das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft erhalten, lassen ihre Prozesse und Behandlungsergebnisse jährlich durch externe Gutachter überprüfen. So wird sichergestellt, dass die hohen Standards eingehalten werden – zum Wohle der Patienten.

Auch für uns ist es ein vorrangiges Ziel, die Prävention und Behandlung des Darmkrebses in unserer Region kontinuierlich zu verbessern. Daher wurde im Jahr 2008 das interdisziplinäre Darmzentrum Gelnhausen gegründet. Seitdem hat sich das Kompetenzzentrum permanent weiterentwickelt.

### Gemeinsam geben Darmkrebs

Eine strukturierte Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem Niveau – so lässt sich der Anspruch des Darmzentrums Gelnhausen zusammenfassen. Entscheidend sei »das qualitative Zusammenspiel der Bereiche Prävention, Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge«, macht Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt der Klinik für Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und Leiter des Darmzentrums, deutlich: »und all dies selbstverständlich angepasst an die individuelle Situation des Patienten.« Die Behandlung der Tumorerkrankung erfordere von Anfang an eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, so Dr. Zoedler: »Tägliches Ziel unserer Mitarbeiter ist es, Patienten ganzheitlich und in allen Phasen ihrer Krankheit auf hohem Niveau zu versorgen.«

Bei Darmkrebs handele es sich um eine sogenannte »stille Krankheit«, sagt Dr. Alexander Müller aus der Praxis für Gastroenterologie am Facharztzentrum Gelnhausen, denn sie verlaufe meist ohne Warnzeichen oder erkennbare Symptome. Der schleichende Krankheitsverlauf berge jedoch nicht nur Risiken, sondern auch eine außerordentliche Chance: Darmkrebs ist kein unausweichliches Schicksal, sondern eine Erkrankung, die sich durch Vorsorge abwenden lässt.

In Deutschland lässt sich seit Anfang der neunziger Jahre ein Absinken der Krebssterblichkeit beobachten. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Bessere Früherkennung, bessere Operationen, bessere Chemotherapien, neue Bestrahlungsmethoden und neue Medikamente. Doch das Wichtigste, das sich im Laufe der Jahre geändert hat, beschreibt Frank Forst, Leitender Oberarzt der Chirurgie I und Koordinator des Onkologischen Zentrums, wie folgt: »Heute betrachten wir Krebs als eine über den Fachdisziplinen stehende Krankheit. Wir haben erkannt, dass nur durch eine enge Verzahnung der Fachdisziplinen, einen stetigen Austausch über die Patienten und eine Kombination vieler Therapien gute Erfolge zu erzielen sind.«

Genau hierfür arbeitet im Darmzentrum Gelnhausen ein Netzwerk von Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen aus dem ambulanten und stationären Bereich Hand in Hand. So kommt den Menschen unserer Region seit nunmehr zehn Jahren eine wohnortnahe und gleichzeitig hochspezialisierte Versorgung zugute.

## Kontakt

**Dr. Thomas Zoedler,**
**Chefarzt**
Chirurgie I - Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Leiter Darmzentrum Gelnhausen

Tel. 0 60 51/87 -2343
Fax 0 60 51/87 -2619
chirurgie1@mkkliniken.de

**Frank Forst**
**Ltd. Oberarzt**
Chirurgie I – Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Koordinator Onkologisches Zentrum

Tel. 0 60 51/87 -2343
Fax 0 60 51/87 -2619
chirurgie1@mkkliniken.de

**Dr. Alexander Müller**
**Praxis für Gastroenterologie**
Facharztzentrum Gelnhausen
(Dr. Alexander Müller, Stefan Matuschek, Olaf Schmidt)
Tel. 0 60 51/91 41 -418
Fax 0 60 51/91 41 -422

# Hohe Versorgungsqualität im Darmzentrum Gelnhausen

## Zertifizierungen machen Qualität sichtbar

Stetige Weiterentwicklung, Verbesserung der Behandlungsprozesse sowie kontinuierliche Qualitätssicherung – das sind die langfristigen Ziele des Darmzentrums Gelnhausen. Das Kompetenzzentrum wurde im Februar 2008 gegründet und noch im gleichen Jahr nach OnkoZert zertifiziert. Seitdem wird die hohe Versorgungsqualität regelmäßig von der Deutschen Krebsgesellschaft bestätigt.

Neben der OnkoZert-Zertifizierung verfügt das Darmzentrum seit 2016 über ein Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2008. Hinzu kam: Im Zusammenhang mit dem Beitritt zum Onkologischen Zentrum Main-Kinzig unterzog sich die Klinik für Allgemeinchirurgie einer Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO).

In den letzten Jahren haben wir unterschiedliche Projekte angestoßen, um die Bevölkerung für Vorsorgeuntersuchungen zu sensibilisieren und die Qualität unserer Behandlung zu verbessern. So konnte beispielsweise im letzten Jahr die Rate der vor, während oder kurz nach einem operativen Eingriff auftretenden Komplikationen gesenkt werden. Dies geschah durch Erfassung des individuellen Risikos unter Einbeziehung der Ernährungssituation und gezielte Vorbeugemaßnahmen.

Auch zukünftig sind wir motiviert, unsere Arbeit beständig zu reflektieren und zu verbessern. Letztlich zählen nicht erreichte Zertifikate, sondern die Zufriedenheit unserer Patienten. Die individuelle Rundum-Betreuung des Patienten, seine Sorgen und Fragen sind von zentraler Bedeutung. Kurz: Wir legen den Fokus nicht auf das »Problem des Patienten«, sondern stellen vielmehr den »Patienten mit dem Problem« in den Mittelpunkt des gemeinsamen Tuns.

DKG KREBSGESELLSCHAFT | Zertifiziertes Darmkrebszentrum

## Spezialisten arbeiten Hand in Hand

In unserem Darmzentrum arbeiten vernetzte Spezialisten aus den Fachbereichen Gastroenterologie, Chirurgie, Onkologie und Radiologie aktiv zusammen. Hinzu kommen Pathologen, Strahlentherapeuten und Palliativmediziner. Auch nichtärztliche Mitarbeiter gehören zum Team: Psychoonkologen, Physiotherapeuten, Pflegefachkräfte sowie die Mitarbeiter ambulanter sozialer Dienste sind unverzichtbare Beteiligte am Behandlungsablauf.

Die enge Kooperation der einzelnen Kliniken, der gastroenterologischen Praxis sowie externer Kollegen erspart den Patienten unnötige Wege und Zeitverzögerungen. So wird ermöglicht, die jeweils optimal angepasste Behandlung zu konzipieren. Durch laufende Verbesserungen in den Bereichen Prävention, Früherkennung, Diagnostik sowie operative, systemische und radioonkologische Therapie und Nachsorge können Menschen mit Darmkrebs immer besser versorgt werden.

## Wissenstransfer im Experten-Netzwerk

### Informationsaustausch in der Region und darüber hinaus

Leistungen und Ergebnisse nach innen und außen transparent gestalten – ein hoher täglicher Anspruch. »Wir verstehen unser Darmzentrum als eine Einrichtung, zu der sowohl die interessierte Bevölkerung wie auch medizinische Fachkreise Zugang haben«, erklärt Chefarzt Dr. Zoedler.

»Durch hervorragende Leistungen innerhalb des regionalen Verbundes möchten wir in der Gesundheitsversorgung des mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreises die führende Rolle bei der Versorgung von Patienten mit Darmkrebserkrankungen einnehmen«, so der Chefarzt. Dazu gehöre der fortwährende Informationsaustausch aller beteiligten Experten: im Rahmen ärztlicher Konferenzen, ständiger persönlicher Kontakte sowie eines interdisziplinären Arbeitskreises. Jährlich durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen mit internen und externen Referenten stärken den Wissenstransfer innerhalb des Netzwerkes.

Durch die Dokumentation aller im Darmzentrum behandelter Patienten werden die Erfolge und Qualitäten der Therapien erfasst. Die Ergebnisse bilden die Grundlage des umfassenden Qualitätsmanagements. Sie fließen in die etwa sechsmal jährlich tagenden Qualitätszirkel ein, in denen die Behandlungs- und Kooperationspartner dann mögliche Verbesserungsmaßnahmen planen.

Außerdem beteiligt sich das Darmzentrum an Studien, um durch wissenschaftliche Fragestellungen die Darmkrebsforschung voranzubringen. »Neben einer Optimierung der Therapiekonzepte trägt dies auch zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter bei«, erklärt Dr. Zoedler. Nicht zuletzt stellt die Information und Aufklärung der Menschen in der Region einen wichtigen Baustein des Qualitätsanspruches dar, insbesondere, um den präventiven Bereich weiter zu stärken.

### Strukturierte Zusammenarbeit im Onkologischen Zentrum

Entsprechend der Ziele des Nationalen Krebsplans möchten auch wir uns den Herausforderungen der Zukunft stellen. Somit haben wir die Weiterentwicklung des Themas »Onkologie« zu einem Schwerpunkt der nächsten Jahre bestimmt.

Auch unsere Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie mit angeschlossenem Darmzentrum Gelnhausen ist dem Onkologischen Zentrum Main-Kinzig beigetreten – einem Zusammenschluss der Onkologischen Schwerpunktpraxis Hanau, kooperierender Abteilungen des St.-Vinzenz-Krankenhauses und des Klinikums Hanau sowie der Gemeinschaftspraxis für Pathologie in Frankfurt. Unsere Maßnahmen haben zum Ziel, in unseren Kliniken die bestehenden Strukturen zu verbessern und das Behandlungsangebot vor Ort auszubauen. Zum Anderen möchten wir die messbare Qualität im Bereich Onkologie stärken.

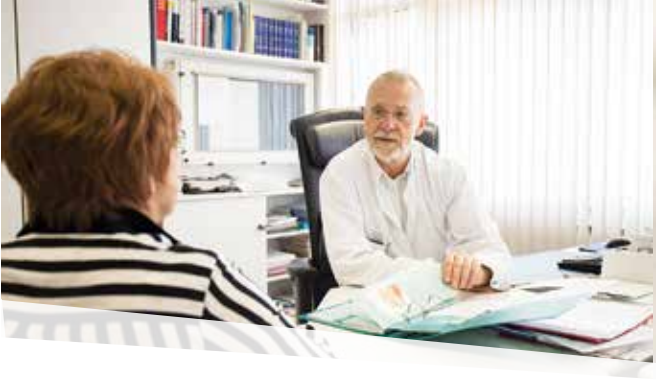
Von Beginn an ist die Onkologische Schwerpunktpraxis Hanau (Dr. Lautenschläger, Dr. Fauth) Hauptbehandlungspartner des Darmzentrums. Durch die neuen Möglichkeiten der zielgerichteten onkologischen Therapie können auch in fortgeschrittenen Tumorstadien Heilungserfolge erzielt werden. Diese Therapien werden in der interdisziplinären Tumorkonferenz festgelegt.

## Die Tumorkonferenz – eine Qualitätsplattform

Seit Jahren ist an den Main-Kinzig-Kliniken eine Tumorkonferenz etabliert, die wir in enger Kooperation mit der onkologischen Schwerpunktpraxis Hanau betreiben. Außerdem involviert sind Kooperationspartner aus den Bereichen Strahlentherapie und Pathologie sowie Fachärzte der Fachrichtungen Radiologie und Gastroenterologie.

Die Tumorkonferenz findet wöchentlich statt. Ärzte aus den Kliniken für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Urologie und Kinderurologie sowie Innere Medizin stellen die Fälle aktueller onkologischer Patienten inklusive Diagnose, Verlauf und angedachter Therapie vor. Das Vorgehen wird in einem fachübergreifenden Dialog zwischen den anwesenden Experten und Kooperationspartnern abgestimmt.

»Die Tumorkonferenz ist das wichtigste Mittel der Steuerung und Entscheidung, da alle beteiligten Partner zusammengeführt und die Behandlungswege individuell festgelegt werden«, so Chefarzt Dr. Zoedler. Im Laufe der Konferenz wird das Besprochene von einer Mitarbeiterin des onkologischen Sekretariats in der Tumordokumentationssoftware festgehalten und ein zusammenfassendes Protokoll erstellt. Auf diesem Wege werde die bestmögliche Mitwirkung aller Kooperationspartner geregelt und garantiert – ein großer Vorteil für die qualitative Rund-um-die-Uhr-Versorgung der Patienten.



## Darmkrebs aktiv vorbeugen

**Darmkrebs ist eine »stille Krankheit«**
Darmkrebs kann jeden treffen – Männer und Frauen sind gleichermaßen betroffen, allerdings erkranken Männer im Schnitt rund fünf Jahre früher. Mit steigendem Alter nimmt das Darmkrebsrisiko zu: Das Durchschnittsalter der Erstdiagnose liegt bei 65 Jahren. Darmkrebs entsteht nicht durch ein einziges schädigendes Ereignis, sondern erst dann, wenn sich Schäden in der Erbsubstanz häufen. Je älter wir werden, umso anfälliger wird der menschliche Organismus für genetische Zelldefekte. Diese können vom Körper dann nicht mehr so leicht repariert werden. Andererseits können Genveränderungen auch erblich bedingt sein, sodass Darmkrebs unter Umständen bereits in jungen Jahren auftreten kann.

Der zusammenfassende Begriff »kolorektales Karzinom« umfasst Krebserkrankungen des Dickdarms (»Kolonkarzinom«) und des Mastdarms (»Rektumkarzinom«). Darmkrebs kann sich in allen Abschnitten des Dick- und Mastdarms entwickeln. Besonders häufig tritt der Krebs im unteren Dickdarmbereich auf – und zwar innerhalb der unteren 40 Zentimeter des insgesamt etwa 1,5 Meter langen Dickdarms. Der Mastdarm ist etwa 16 cm lang, er bildet das Ende des Darms.
Darmkrebs entwickelt sich aus der Darmschleimhaut. In den meisten Fällen sind sogenannte »Darmpolypen« Vorläufer der Erkrankung. Dies sind gutartige Geschwulste - Schleimhautvorwölbungen, die ins Innere des Darms ragen. Polypen sind keine Seltenheit: Es wird geschätzt, dass bei etwa jedem Vierten der über 55-Jährigen mindestens ein Polyp im Darm vorhanden ist. Wenn die Polypen entarten, entstehen bösartige Tumore – Frühstadien des Darmkrebs. Dieser Prozess bleibt nicht selten über viele Jahre unentdeckt. Denn Darmkrebs ist eine tückische, da »stille« Krankheit: Darmtumoren wachsen langsam – innerhalb von fünf bis zehn Jahren – häufig, ohne Symptome zu verursachen. Erste Anzeichen werden meist als harmlose Beschwerden wahrgenommen.

In den letzten zehn Jahren wird beobachtet, dass die Erkrankung zunehmend jüngere Menschen befällt. Darüber hinaus wissen wir, dass rund ein Viertel der Betroffenen ein familiäres Risiko aufweisen. In der Gastroenterologie wird deswegen gezielt bei allen Patienten das familiäre Krebsrisiko erfasst.

**Darmspiegelung:**
**Vorsorge und Behandlung in Einem**
Es gibt verschiedene Untersuchungsmethoden, um Darmpolypen und Darmkrebs so früh wie möglich zu erkennen. Die derzeit treffsicherste Option ist die Darmspiegelung (Koloskopie). »Wirksam und sicher« – so lautet das Fazit einer Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums.

Ziel der Darmspiegelung ist es, Darmpolypen – also gutartige Wucherungen der Darmschleimhaut – zu entdecken und zu entfernen, noch bevor sie wachsen und zu bösartigem Krebs entarten. In der Praxis für Gastroenterologie am Gelnhäuser Facharztzentrum wurden im letzten Jahr rund 3000 Darmspiegelungen vorgenommen, berichtet Dr. Alexander Müller. »Durch dieses Vorgehen besteht die Chance, die Erkrankung durch Vorsorge komplett zu verhindern bzw. frühzeitig zu heilen«, erklärt der Mediziner: »Durch die Entfernung aller Polypen wird die Entstehung von Darmkrebs effektiv verhindert.«

Ist es bereits zur Entartung gekommen, gilt: Je früher entdeckt, desto besser die Heilungschancen. Auch hierzu liefert Dr. Müller beeindruckende Zahlen: »Ein früh entdeckter Darmkrebs, der sich noch nicht auf andere Organe ausgebreitet hat, ist heute zu 90 bis 100 Prozent heilbar.«

Für gesetzlich Versicherte wird seit 2002 ab dem 55. Lebensjahr eine Vorsorgekoloskopie erstattet. Deutschlandweit können seitdem viele tausend Todesfälle jedes Jahr verhindert werden.

### Diagnostische Schwerpunkte des Darmzentrums Gelnhausen

- Darmspiegelung (Koloskopie) einschließlich endoskopische Entfernung von Polypen (Polypektomie)
- Gewebsprobeuntersuchung (Biopsie)
- Laboruntersuchungen
- Ultraschall (Sonografie)
- Röntgenuntersuchungen
- Computertomografie (CT)
- Magnetresonanztomografie (MRT)
- Videokapsel-Endoskopie

# Individuelle Darmkrebs-Behandlung

### Klassifizierung des Tumors

Sofern Darmkrebs in einer Gewebeprobe festgestellt wurde, ist es wichtig, schnellstmöglich alle Informationen über Gewebetyp, Ausbreitung des Krankheitsherdes und mögliche Tochtergeschwülste zusammenzutragen.

Welche Therapien sinnvoll sind, ergibt sich aus der Auswertung aller Untersuchungsbefunde. Hierbei wird auf ein international gültiges Verfahren – das TNM-System – zurückgegriffen, welches von Wissenschaftlern und Ärzten entwickelt wurde, um bösartige Tumoren hinsichtlich ihrer anatomischen Ausbreitung zu klassifizieren und verschiedenen Stadien zuzuordnen.

Ob ein frühes oder bereits fortgeschrittenes Stadium vorliegt, hängt insbesondere davon ab, inwieweit Krebszellen innerhalb der Darmwand vorgedrungen sind, Tumorzellen den Anschluss an Lymphbahnen oder Blutgefäße fanden und Metastasen gebildet wurden.

### Operative Tumorentfernung

Kernstück der Therapie und das einzige Verfahren, mit dem Darmkrebs geheilt werden kann, ist die Operation (»Resektion«) – dies gilt sowohl für Dickdarm- als auch für Mastdarmkrebs. Die operative Tumorentfernung läuft wissenschaftlichen Leitlinien entsprechend in standardisierter Form ab.

Operationstechnik, Narkose, Schmerztherapie, Physiotherapie, Ernährung und Psychoonkologie orientieren sich am sogenannten »Fast Track Konzept«, der möglichst geringen Beeinträchtigung und Belästigung des Patienten durch rasche Mobilisation und Kostaufbau, Schmerzfreiheit, Blut sparende OP-Technik und psychische Hilfestellung.

Bei Darmkrebs in einem frühen Stadium kann durch die Operation eine vollständige Heilung erreicht werden. Bei größeren Geschwülsten insbesondere des Enddarmes wird häufig eine Chemotherapie in Kombination mit einer Strahlenbehandlung zur Verkleinerung des Tumors vorgeschaltet.

Im Rahmen der »kurativen Operation« ist die vollständige Entfernung des betroffenen Darmabschnittes und der zugeordneten Lymphgefäße und Lymphknoten das Hauptziel. Aufgrund der Darmlänge bedeutet der Verlust für seine Funktion meist keine Beeinträchtigung. Ziel ist nach Möglichkeit die Erhaltung des natürlichen Darmausganges.

Zunehmend werden auch in unserer Chirurgie zumindest bei linksseitigen Tumoren und Rektumkarzinomen diese Operationen minimal invasiv durchgeführt. Je nach Krankheitsfall ist zu entscheiden, ob die Darmenden direkt zusammengefügt werden können oder ob ein schützender, vorübergehender oder dauerhafter künstlicher Darmausgang geschaffen werden muss.

### Anschließende Maßnahmen

Zusätzliche Maßnahmen können die Langzeitprognose der Erkrankung verbessern. Bei Patienten, deren Lymphknoten befallen sind, wird nach einer erfolgreichen Operation die Chemotherapie eingesetzt, um die Wahrscheinlichkeit des Therapieerfolges zu erhöhen. Bei Enddarmkrebs wird diese häufig mit einer Strahlentherapie kombiniert (Radiochemotherapie). Dadurch wird eine Tumorreduktion beabsichtigt und das Rückfallrisiko gesenkt.

### Linderung von Beschwerden

In fortgeschrittenen Phasen, in denen mit einer vollständigen Heilung nicht mehr zu rechnen ist, wird die Palliativmedizin – beispielsweise die »palliative Operation« –angewandt. Auch hier sind in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden, was die Lebensqualität und Überlebenszeit der Patienten betrifft.

Es gilt, das Tumorwachstum einzugrenzen, die Beschwerden zu lindern und schwere Komplikationen (wie beispielsweise einen lebensbedrohlichen Darmverschluss) zu vermeiden. Besondere Bedeutung kommen der Chemotherapie, der Psychoonkologie sowie der seelsorgerischen Beratung zu.

Immer gilt: Die in Frage kommenden Therapien werden individuell angepasst. Begleiterkrankungen haben ebenfalls einen großen Einfluss auf den Therapieentscheid.

Dies macht die hohe Relevanz der Diagnostik deutlich: Die ausführlichen Untersuchungen gewährleisten den größtmöglichen Nutzen einer jeden Behandlung.

## Umfassende Pflege und Betreuung

»Ein gutes Zusammenspiel – wie bei einem Uhrwerk« – so beschreibt Heike Müller, stellvertretende Leiterin der Station A3.1 den Betreuungsablauf der Patienten des Darmzentrums. Etwa zwei Wochen – je nach Krankheitsbild – verbringen Betroffene auf der Station A3.1 der Chirurgie I. Im zeitlichen Umfeld einer Operation sind die Pflegefachkräfte mit fachlichem Wissen und pflegerischer Kompetenz für die Patienten da.

»Menschen, die einen umfänglichen Eingriff vor oder hinter sich haben, benötigen häufig auch menschliche Zuwendung«, erklärt Heike Müller. »Da wir möchten, dass sich die Patienten bei uns gut aufgehoben fühlen, nehmen wir uns zusätzlich zu den Aufgaben, die der Pflegealltag bringt, immer wieder einige Minuten Zeit und haben ein offenes Ohr für das, was sie in dieser schwierigen Zeit bewegt«, so Stationsleiterin Andrea Simons.

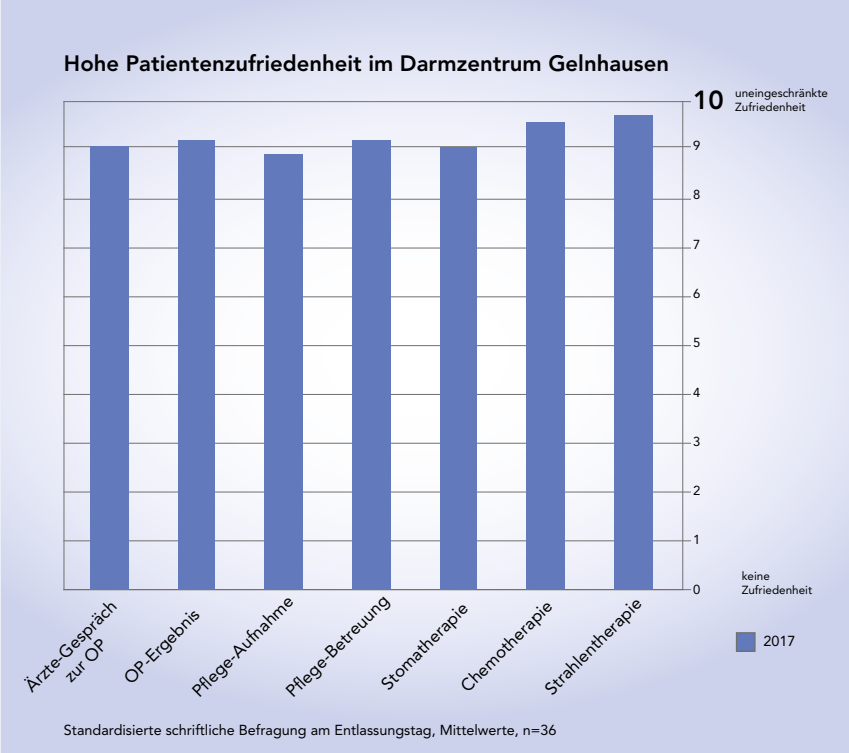
Um in den verschiedenen Bereichen zu unterstützen, tragen viele weitere Mitarbeiter zur Genesung der Patienten bei. Ein individueller Ablaufbogen, auf dem die entsprechenden Fachdisziplinen aufgeführt sind, sorgt dafür, dass alle erforderlichen Maßnahmen zur Anwendung kommen. Koordiniert wird der Ablauf vom Pflegepersonal der Station.

So unterstützen beispielsweise Physiotherapeuten die Mobilisierung der Patienten, Ernährungsberater geben gesundheitsfördernde Empfehlungen. Speziell fortgebildete Fachkräfte für Stomapflege kümmern sich professionell um die Versorgung von Patienten mit künstlichem Darmausgang. Auch die onkologisch-pflegerische Betreuung sowie die psychoonkologische Beratung haben einen hohen Stellenwert und stellen die individuellen Bedürfnisse und den mentalen Zustand des Patienten in den Mittelpunkt.

Ebenso ist die Nachsorge wichtiger Bestandteil in der Betreuung der Darmkrebspatienten. Durch den Sozialdienst erhalten Patienten und Angehörige Beratung, Unterstützung und Begleitung in sozialrechtlichen und psychosozialen Angelegenheiten.

Sollte nach dem Klinikaufenthalt pflegerische Hilfe benötigt werden, beraten die Fachkräfte für Pflegeüberleitung über die Möglichkeiten der ambulanten Weiterversorgung. Ziel aller Beteiligten ist es, den Patienten wieder in sein privates und ggf. berufliches Umfeld einzugliedern – ggf. nach einer Anschlussheilbehandlung.

In regelmäßigen Abständen erfolgen Nachuntersuchungen und eine konsequente onkologische Nachbehandlung in Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten. Hierbei gilt es insbesondere, Tumorrückfälle rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln. Alle Ergebnisse werden präzise dokumentiert – unverzichtbarer Baustein der Qualitätssicherung des Darmzentrums.



AUS DER KLINIK FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN

# Fachgerechte Hilfe bei Verbrennungsunfällen

## Gelnhäuser Kinderklinik kooperiert mit Mannheimer Spezialisten

Verbrennungen und Verbrühungen machen bei Kleinkindern bis vier Jahre rund 70 Prozent aller Verletzungen aus. Eine solche Verletzung kann das Leben einer Familie innerhalb von Sekunden entscheidend verändern. »Umso wichtiger ist es, schnellstmöglich fach- und kindgerecht zu reagieren«, so der Chefarzt. Um eine qualitativ hochwertige Behandlung zu gewährleisten, arbeitet die Klinik eng mit dem Schwerbrandverletztenzentrum für Kinder und Jugendliche der Kinderchirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Mannheim zusammen. »Durch diese Kooperation stellen wir gemeinsam sowohl die wohnortnahe als auch die leitliniengerechte Versorgung der Kinder sicher«, so Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt unserer Kinderklinik.

Die Zusammenarbeit macht es möglich, dass die Gelnhäuser Ärzte bei Bedarf die Mannheimer Spezialisten zu Rate ziehen. 365 Tage im Jahr können die überlieferten Daten, wie Informationen zum Unfallhergang oder auch Fotos des verletzten Körperteils, in Mannheim begutachtet und die Verletzung mitbeurteilt werden. »Dies trägt dazu bei, die am besten geeignete Therapie noch sicherer festlegen zu können«, sagt Dr. Rhodius. Darüber hinaus könne, wenn die Schwere der Verletzung es nötig mache, die Vorstellung in der Spezialsprechstunde der Mannheimer Uniklinik oder auch eine Verlegung des Kindes und seiner Eltern organisiert werden. (cz) ■

AUS DER KLINIK FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN

# Hubschraubertransport für Frühgeborene

## Perinatalzentrum Gelnhausen kooperiert mit Johanniter Luftrettung

Dank einer Kooperation mit der Johanniter Luftrettung können unsere kleinsten Patienten weite Wege nun auch per Hubschrauber zurücklegen. Frühchen und kranke Neugeborene, bei denen ein Transport in eine andere Klinik notwendig wird, nutzen hierfür einen speziellen Transport-Inkubator unseres Perinatalzentrums. So können die empfindlichen Babys kontinuierlich mit Wärme und intensivmedizinischen Maßnahmen versorgt werden.

»Wir freuen uns sehr, dass gemeinsam mit der Johanniter Luftrettung alle Erfordernisse umgesetzt werden konnten, um unseren Transport-Inkubator flugfähig zu machen«, sagt Dr. Manuel Wilhelm, leitender Neonatologe am Perinatalzentrum. So wurde beispielsweise der Innenraum des Hubschraubers angepasst: Dank einer eigens installierten Bodenhaltplatte kann der Inkubator fest verankert werden – ein wichtiger Sicherheitsaspekt für die kleinen Fluggäste. Dr. Wilhelm hebt hervor: »Gerade in Notfällen sind wir hiermit ohne Zeitverlust handlungsfähig.« (cz) ■

AUS DER KLINIK FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN

# Mehr Sicherheit durch Simulation von Notfallsituationen

## Kinder-Intensivstation führt strukturierte Teamtrainings durch

Notfallsituationen sind nicht nur zeitkritisch, sondern auch hochkomplex. Dies gilt umso mehr bei den sensibelsten aller Patienten: Neu- und Frühgeborenen sowie kranken Kindern. »Es hat sich gezeigt, dass es gerade in Notfällen nicht nur auf das Abrufen medizinischen Wissens ankommt, sondern ganz besonders auf menschliche Faktoren«, sagt Dr. Manuel Wilhelm, Oberarzt und leitender Neonatologe der Kinder-Intensivstation. Daher hat es sich unsere Gelnhäuser Kinder-Intensivstation auf die Fahne geschrieben, Standardabläufe sowie Notfallsituationen regelmäßig und strukturiert zu trainieren. Dabei setzt das Team auch auf den Einsatz modernster Simulationstechnik.

Treten bei Kindern beispielsweise Atemnotfälle, Krämpfe, allergische Reaktionen oder Herzrhythmusstörungen auf, muss jeder Handgriff im Team sitzen. Im Kampf um ein junges Leben können Fragen wie »Funktioniert das Zusammenspiel aller Beteiligten reibungslos?« und »Weiß jeder, was er zu tun hat?« entscheidend sein. Insbesondere Situationen, die im Krankenhausalltag selten eintreten, bedürfen eines konsequenten Trainings, optimalerweise des gesamten Teams. »Der Einsatz von Simulationstechnik eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten«, so Dr. Wilhelm: »Denn hiermit können wir in geschütztem Rahmen bestimmte Notfallszenarien realitätsnah trainieren und die Ergebnisse hinterher gezielt analysieren.«

Bereits seit mehreren Jahren finden daher auf der Kinder-Intensivstation spezielle Teamtrainings statt. So erfolgte beispielsweise vor kurzem ein spezielles Kinder-Notfalltraining in Kooperation mit dem Simulationszentrum Mittelhessen. »Besonders wichtig hierbei war, dass das Simulationstraining genau dort erfolgt, wo die medizinische Versorgung stattfindet – nämlich in unserem Notfallraum der Kinder-Intensivstation«, macht Dr. Wilhelm deutlich. Dieser ist mit allem ausgestattet, was in unmittelbarer Nähe bereitstehen muss, wenn jede Sekunde zählt: Beatmungsgerät, Defibrillator, Infusionspumpe und vielem mehr.

An zwei Tagen waren insgesamt acht Ärzte und 12 Pflegekräfte der Kinderklinik in wechselnden Gruppen im Einsatz, um kritische Situationen anhand eines speziellen Neugeborenen-Simulators zu trainieren. Die echten Kindern nachempfundenen Puppen verfügen über rund 20 vorprogrammierte Szenarien. »Nur mit Geistesgegenwart und präziser Kommunikation lassen sich die vorgegebenen Notfallsituationen erfolgreich steuern«, berichtet Dr. Wilhelm. Anschließend wurde das Erlebte im Team besprochen. »Ein Jeder hat hier etwas dazugelernt und aus jedem Training können weitere Verbesserungen, sei es in der Kommunikation oder in den Abläufen, abgeleitet werden«, so der Mediziner, der sich besonders über das positive Feedback der Trainer freut, welches das Team immer wieder erhält: »Uns wurde attestiert, sehr gut auf den realen Patientennotfall vorbereitet zu sein.«

Davon, dass all dies in Zukunft eine immer größere Rolle spielen werde, ist Dr. Wilhelm überzeugt. Daher hat er ebenso wie die Oberärztin Anna Büchel einen PAEDSIM-Instruktorenkurs für medizinisches Simulationstraining, zugeschnitten auf das Thema Kindernotfälle, abgeschlossen. Außerdem hat er in den Main-Kinzig-Kliniken die »AG Notfallsimulation« gegründet. Anspruch sei es, das das Instrument der Notfallsimulation in allen Akutabteilungen zu etablieren, so Dr. Wilhelm: »Im Sinne der Patientensicherheit möchten wir auch die fach- und standortübergreifende Zusammenarbeit weiter verbessern, um noch mehr Handlungssicherheit im Umgang mit Notfällen zu erzielen.« (cz) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

# »Wir sind gemeinsam wichtige Schritte gegangen«

## Projekt Digitalisierung schreitet voran

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen birgt großes Potenzial, da sie die Möglichkeiten der Patientenversorgung und der Zusammenarbeit verbessert. Auch wir möchten die Chance nutzen, unsere Abläufe zu optimieren. Wir brauchen neue Lösungsansätze, um den Arbeitsalltag in unseren Kliniken gut bewältigen zu können.

Daher treiben wir das Projekt aktiv voran, mit dem Ziel, den Behandlungsablauf in absehbarer Zeit digital abbilden zu können. Im letzten »Pulsschlag«-Schwerpunkt und auf den Mitarbeiter-Informationsveranstaltungen in Gelnhausen und Schlüchtern haben wir aufgezeigt: Die elektronische Patientenakte hat im Vergleich zur Papierakte deutliche Vorteile.

**Der Nutzen auf einen Blick:**

- schnelle und ortsunabhängige Verfügbarkeit von Informationen
- gute Datenqualität (lesbar und sicher)
- Entlastung von Routinetätigkeiten (z.B. Kurven schreiben)
- keine Mehrfachdokumentation, weniger Nachfragen

**Wir möchten den Arbeitsalltag unserer Kollegen bestmöglich unterstützen.**

Es ist uns wichtig, dass:

- Sie es so einfach wie möglich haben und nicht von einer Datenflut erschlagen werden
- sichergestellt ist, dass es jeder lernen kann
- der Arbeitsprozess stabil abgebildet wird (tiefe Integration in KIS).

Im Januar fand die sogenannte Key-User-Schulung statt, bei der Pflege- und IT-Mitarbeiter die Software und deren Konfigurationsmöglichkeiten und -grenzen kennengelernt haben. Dies war die Grundlage für die dann folgenden Diskussionen innerhalb der Projektgruppe:

- Was kann für beide Standorte in der Dokumentation vereinheitlicht werden und an welcher Stelle brauchen wir Lösungen, die den unterschiedlichen Strukturen und Prozessen angepasst sind?
- Was soll alles dokumentiert werden und worauf können wir verzichten?
- An welcher Stelle soll die Dokumentation erfolgen und welche Auswirkungen haben die Eingaben an anderen Stellen im System?
- Wie erfolgt die Kommunikation mit anderen Berufsgruppen und wie wird »der Reiter des Kardex« in der Software ersetzt?
- Wie finden sich unsere Kollegen in der komplexen Software am besten zurecht?

… und viele mehr.

Im Februar veranstalteten wir einen gemeinsamen Workshop mit i-solutions und atacama. Hier haben wir die Papierdokumentation der Pilotstationen (Medizinische Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern) in Listen erfasst und mit den Beratern festgelegt, in welcher Software die Informationen zukünftig dokumentiert werden sollen. In der Arbeitsgruppe wurden die Inhalte der Pflegeanamnese festgelegt und Pflegepläne erarbeitet, die den Pflegekräften als Vorlage dienen können und eine möglichst schnelle und einfache Dokumentation ermöglichen.

Darüber hinaus wurde der Bereich der Wunddokumentation an unseren Bedürfnissen ausgerichtet. Die Wundbeschreibung, Bildverarbeitung und Zuordnung zum Patienten gestalten sich als sehr komfortabel, was unsere Wundexperten zu der Aussage veranlasste: »Da haben wir lange drauf gewartet.«

**So geht es weiter:**

Aktuell organisiert die IT-Abteilung die Probestellung der Hardware (Visitenwägen, Tablets u.a.), damit die Nutzer herausfinden können, welches System im Arbeitsalltag das praktikabelste und technisch sicherste für uns ist. Außerdem erarbeiten wir ein strukturiertes Schulungskonzept für unsere Kollegen.

Bei anderen Themen sind wir auf unsere Softwarefirmen angewiesen. Die Projektgruppe hat sich dafür ausgesprochen, dass das Medikationstool zeitgleich mit apenio starten soll, damit wir, wie bisher, die Fieberkurve und die Medikation in einer Ansicht vorliegen haben. Da das Medikationstool derzeit noch nicht in vollem Umfang einsatzbereit ist, haben wir uns dazu entschlossen, den Echtstart auf den Pilotstationen in den Sommer zu verschieben. Diese zeitliche Verzögerung ist schade, aber sie gibt uns als intern Verantwortliche etwas mehr Zeit, die Konfigurationen zu testen, die Arbeitsprozesse abzustimmen und unsere Kollegen zu schulen.

**Wir sind gemeinsam wichtige erste Schritte gegangen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Kollegen, die mit ihren wertvollen Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag dazu beitragen, dass uns dieser große Umstellungsprozess gelingen kann. Wir haben noch viel vor – mit dem Ziel, eine Software einzuführen, die uns wirklich Mehrwert bietet. Hierbei sind wir auf einem guten Weg.**

Auch im Bereich PDMS (Patientendatenmanagement-System) geht es voran: Derzeit läuft das Ausschreibungsverfahren für die Software auf den Intensivstationen, der Stroke Unit, CCU und in der Anästhesieabteilung. Die Präsentationen der Bieter werden Ende April stattfinden. Nach den Präsentationen werden wir Referenzhäuser besuchen, um die jeweilige Software im Echtbetrieb zu sehen und uns mit den Anwendern auszutauschen. ■

**Sigrid Rück**

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

# Neue Hebammenausbildung in Gelnhausen

## Kooperation mit Frankfurter Carl Remigius Medical School

Ab September dieses Jahres sollen in unseren Kliniken erstmals Hebammen bzw. Entbindungspfleger ausgebildet werden. Möglich wird dies durch eine Kooperation mit der anerkannten Carl Remigius Medical School in Frankfurt. Das Angebot sei ein neuer wichtiger Baustein innerhalb der Strategie »Gesunde Kliniken 2020«, macht Landrat Thorsten Stolz, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken, deutlich: »Gut ausgebildete und engagierte Fachkräfte sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für unsere Kliniken.«

»Gemeinsam machen wir die kreiseigenen Kliniken langfristig fit für die Zukunft«, so Stolz. Zu den strategischen Schwerpunkten zähle es zum einen, qualitativ hochwertige Medizin und Pflege in Wohnortnähe zu bieten, und zum anderen, sich mittels baulicher Erweiterungen den gestiegenen Patientenzahlen anzupassen. Doch nur mit einer geeigneten Anzahl qualifizierter Fachkräfte könne all dies gelingen, ist sich der Landrat sicher. Daher stehe es für die Kliniken ganz oben auf der Agenda, ihre Positionierung als attraktiver Arbeitgeber zu festigen. Daher wurde auch der Bereich Ausbildung in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und dem klinischen Bedarf angepasst.

Hebammen und Entbindungspfleger sind unersetzliche Spezialisten vor, während und nach der Geburt. Sie begleiten nicht nur die Neugeborenen ins Leben, sondern auch viele Familien in einen neuen Lebensabschnitt. Der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ist bundesweit hoch. Auch im Main-Kinzig-Kreis werden sie dringend gebraucht: Im letzten Jahr erblickten hier mehr als 4.000 Babys das Licht der Welt. Die Main-Kinzig-Kliniken sind die größte Geburtsklinik des Kreises: 1.654 Geburten wurden im Jahr 2017 allein in Gelnhausen verzeichnet. »Wir freuen uns über das hohe Vertrauen, das uns die Familien unserer Region seit vielen Jahren entgegenbringen«, so Dr. Elke Schulmeyer, Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Das hohe Geburtenniveau führt dazu, dass hier nun eigener Nachwuchs ausgebildet werden soll.

Die theoretischen Grundlagen werden den zukünftigen Azubis wissenschaftlich fundiert an der Frankfurter Carl Remigius Medical School vermittelt, welche in diesem Jahr die Zahl an Ausbildungsplätzen verdoppeln möchte. Die hierfür notwendige behördliche Genehmigung steht noch aus, wird jedoch in Kürze erwartet.

Da Hebammen und Entbindungspfleger zum medizinischen Fachpersonal zählen, sind die Themen, mit denen sich die Schüler während der dreijährigen Ausbildungszeit in rund 1.600 Theoriestunden beschäftigen, breit gefächert. Hierzu gehören insbesondere die Bereiche Gynäkologie, Schwangeren- und Wochenbettbetreuung sowie Kinderheilkunde. Zusätzlich lernen die Azubis aber auch Einiges über beispielsweise Anatomie, Physiologie, Psychologie, Hygiene sowie Arzneimittel- und Ernährungslehre.

Die rund 3.000 Praxisstunden werden die Auszubildenden dann im Gelnhäuser Krankenhaus absolvieren, welches zu Hessens zehn größten Geburtskliniken zählt und Familien die Sicherheit und Professionalität einer großen geburtshilflichen Klinik bietet. Im angeschlossenen Perinatalzentrum Level II sind auch Früh- und kranke Neugeborene bestens versorgt.

Etwa 20 Hebammen sind derzeit in Gelnhausen beschäftigt und rund um die Uhr für die werdenden Eltern da. »Gemeinsam mit den Ärzten und Pflegefachkräften setzen wir uns dafür ein, dass die Eltern das Geburtserlebnis und ihren Klinikaufenthalt in positiver Erinnerung behalten«, so die leitende Hebamme Heike Klüber über den hohen Qualitätsanspruch des gesamten Teams. Qualifizierte Praxisanleiter stehen Berufseinsteigern mit all ihrem Wissen und ihrer Erfahrung zur Seite. »Hebammen und Entbindungspfleger leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft«, so Landrat Stolz. »Wir freuen uns darauf, unseren Teil dazu beitragen zu können, indem wir diese wichtigen Fachkräfte zukünftig in unserer Region ausbilden.« Dies stelle eine großartige Chance für engagierte junge Menschen dar, wohnortnah eine hochspannende, verantwortungsvolle und herausfordernde Tätigkeit zu beginnen und in der klinischen Praxis fortzuführen, ist sich der Landrat sicher.

Es ist geplant, dass zur neuen Unterrichtsklasse der Carl Remigius Medical School ab September 2018 vier Auszubildende der Gelnhäuser Klinik zählen. Bewerbungsschluss ist der 30. April. (cz) ■

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

# 4.000 Euro für das neue Schlaflabor

## Barbarossakinder erhalten Erlös des Gondsrother Weihnachtsmarktes

Der Gondsrother Weihnachtsmarktverein hat im Rahmen seiner Jahreshauptversammlung den stolzen Betrag von 4.000 Euro an den Förderverein Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen e.V. übergeben. Die Spende entspricht dem Erlös des jüngsten Benefiz-Weihnachtsmarktes des Vereins. Hierbei handelt es sich um einen besonderen Weihnachtsmarkt, der in alljährlicher Tradition am dritten Advent in der Gondsrother Nebenstraße stattfindet. Ausgerichtet wird er von dem im Jahre 1991 gegründeten Weihnachtsmarktverein mit Unterstützung der ortsansässigen Vereine.

Ramona Eichhorn, Vorsitzende des Weihnachtsmarkvereins, übergab den Spendenscheck an Ole Schön, Beauftragter für Finanzen bei den Barbarossakindern, der sich im Namen des gesamten Vorstands herzlich bei allen bedankte, die diesen Erfolg möglich machten. »Die übergroße Freude über dieses Geschenk ist in Worten eigentlich nicht auszudrücken«, so Schön. Die Spenden werden für das neue Schlaflabor verwendet, das derzeit in der Kinderklinik in Betrieb genommen wird. (red) ■

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

# Barbarossakinder freuen sich über Spenden

## Wertvolle Unterstützung der Gelnhäuser Kinderklinik

Auch im ersten Quartal 2018 nahmen die Barbarossakinder einige Spenden aus der Region entgegen. Bei einem Besuch der Kinderklinik konnten sich die Spender mit Vertretern des Fördervereins sowie der Kliniken austauschen und ein Bild von den modernen Räumlichkeiten und der neuen Kinder-Notaufnahme machen.

### Spende statt Weihnachtsgeschenke

Eine Spende von 2.500 Euro hat die Firma Mootz & Partner Versicherungsmakler aus Gelnhausen den Barbarossakindern zu Gute kommen lassen. Das Unternehmen unterstützt den Verein damit zum wiederholten Male. »Wir sind Überzeugungstäter mit großer Freude«, so Gründer Hagen Mootz, der den Spendenbetrag gemeinsam mit den Geschäftsführern Oliver Mootz und Stefan Schaak übergab. Die Spende stammt aus dem Budget für Weihnachtsgeschenke: »Wir möchten nicht Weine deutschlandweit an unsere Kunden verschicken, sondern lieber die Unterstützung in der Region lassen«, so Stefan Schaak über das Engagement zum Wohle der kleinen Patienten.

### Runder Geburtstag zum gutem Zweck

Horst Volz aus Gelnhausen-Hailer nahm seinen 70. Geburtstag zum Anlass, die Kinderklinik zu unterstützen. Er sei »wunschlos glücklich und brauche nichts«, so Volz, aber »Geld für die Kinder wird doch immer gebraucht.« Seinen runden Geburtstag feierte er im kleinen Kreis und bat seine Gäste um eine Spende zugunsten der Barbarossakinder. Er freue sich, dass das Geld in der Region bleibe und nun sinnvolle Dinge angeschafft werden könnten, so Volz bei der Spendenübergabe.

### Erfolgreicher Flohmarkt

Ebenfalls eine besondere Spendenidee hatte Familie Rinkenberger aus Freigericht, die vor Kurzem ein Haus inklusive Hausrat zu verkaufen hatte. Um den Hausrat, der zum Wegwerfen zu schade war, einem guten Zweck zugehen zu lassen, wurde eigens ein privater Flohmarkt organisiert. Der Erlös machte die Zuwendung in Höhe von 369 Euro möglich.

Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Kinderklinik, bedankte sich im Namen des gesamten Teams herzlich bei allen Spendern für ihr wertvolles Engagement, führte sie durch den erweiterten Bereich der Klinik und beantwortete Fragen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die Unterstützung! (cz) ■

VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

# Kreissparkasse Gelnhausen unterstützt »OP der Zukunft«

## Förderverein erhält Spende in Höhe von 6.000 Euro

Das von den Main-Kinzig-Kliniken Ende letzten Jahres vorgestellte Projekt »OP der Zukunft« findet breiten Zuspruch in der Region. So haben auch die Freunde und Förderer beschlossen, das Erweiterungsvorhaben zu unterstützen. Vorsitzender Jürgen Michaelis konnte eine äußerst großzügige Spende in Empfang nehmen: Die Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen übergab eine Zuwendung in Höhe von 6.000 Euro.

Mit der Erweiterung der OP-Säle machen die Kliniken den Weg frei für den Einsatz modernster und innovativster Technik. »Zeitgemäße OP-Säle mit hochmodernen Technologien sind ein wichtiger Faktor, um eine bestmögliche Patientenversorgung sicherzustellen und die Kliniken fit für die Zukunft zu machen«, betonte Landrat Thorsten Stolz, der an der Spendenübergabe teilnahm, im Hinblick auf die Ziele des Projekts.

»Unser stifterisches Handeln ist geprägt von der Verbundenheit mit den Menschen vor Ort und der Verantwortung, die wir in der Region übernehmen«, sagte Horst Wanik, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Gelnhausen sowie deren Stiftung: »Von der enormen Weiterentwicklung im OP-Bereich werden zahlreiche Menschen des Kreises profitieren.« Michaelis lobte diese Entscheidung ausdrücklich und bedankte sich im Namen aller Freunde und Förderer: »Pro Jahr werden hier mehr als 9.300 operative Eingriffe durchgeführt. An dieser Zahl lässt sich leicht erkennen, wie wichtig eine OP-Ausstattung auf modernstem Stand der Technik ist.« (cz) ■

VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

# Neue Bänke für den Krankenhauspark

## Vereinsmitglieder ermöglichen die Anschaffung von zehn Parkbänken

Innerhalb der letzten zwei Jahre wurde mit großer finanzieller Unterstützung der Freunde und Förderer der Gelnhäuser Krankenhauspark (Schöfferpark) umgestaltet und erneuert. So wurden nicht nur die beiden Teiche saniert, sondern auch die Wege neu angelegt und sämtliche Pflanzflächen erneuert. Der Krankenhauspark ist nun wieder eine grüne Oase für Patienten, Besucher und Mitarbeiter und lädt zum Erholen und Verweilen ein.

Auch das bisherige Mobiliar des Parks war in die Jahre gekommen und wurde im Zuge der Parkerneuerung ersetzt. Auch hierbei unterstützte uns der Förderverein großzügig, indem zahlreiche Mitglieder sich bereit erklärten, Parkbänke zu spenden. So konnten schon bald hochwertige weiße Bänke der Firma Westeifelwerke – einer Einrichtung des Behindertenwerkes – aufgestellt werden.

Folgende Mitglieder haben sich daran beteiligt, zehn Bänke im Wert von jeweils 950 Euro anzuschaffen: Giovanni Bueti (Fa. Elektro Bueti), Gudrun und Wolfgang Diener, Renate Hartwig, Esther Hummel (Fa. Hummel Baudekoration), Gerhard Kleespies, Christel Kranzusch, Anette Schött (Landschaftsarchitektin), Reiner Suntheim (Landschaftsarchitekt), Jürgen Volk (Fa. Bergeon), Axel Zieg (Fa. Warning Garten- und Landschaftsbau). Zudem haben sogar weitere Mitglieder ihre Unterstützung angekündigt. An sie alle einen herzlichen Dank! (cz) ■

# Quartalsrückblick 1 | 2018

Information, Kooperation und Austausch

## › Ausbildungsmesse

Am 17.3. konnten wir vielen jungen Menschen, im Rahmen unserer eigenen Ausbildungsmesse, Einblicke in die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten im Krankenhaus geben. Ein anstrengender, aber unglaublich toller Tag mit vielen tollen Gesprächen!

»Danke« an alle Kollegen, die diesen Tag möglich gemacht haben! (db) ■

JETZT

MEDIENZENTRUM

## › Brustgesundheitstag in Gelnhausen

Das Brustzentrum Gelnhausen lud Patienten, Betroffene und Interessierte auch in diesem Jahr wieder zum Brustgesundheitstag ein – mit einem informativen Programm.

»Unser Anspruch ist die bestmögliche Behandlung aus einer Hand – in jeder Phase und für jeden Bereich der jeweiligen Erkrankung«, erklärt Dr. Elke Schulmeyer, Chefärztin der Gelnhäuser Frauenklinik und Leiterin des Brustzentrums: »Wir möchten unseren Patientinnen professionell zur Seite stehen und sie vertrauensvoll auf ihrem Weg begleiten.« Daher bot der Aktionstag sowohl Informationsstände und Kurzvorträge, als auch genügend Zeit zum gegenseitigen Austausch. Die Themen der medizinischen Vorträge lauteten »Behandlung des primären Brustkrebs« sowie »Plastische Rekonstruktion beim Brustkrebs«. Darüber hinaus wurden der Stellenwert der Seelsorge bei Krebserkrankungen sowie der Arbeitsalltag der Brustfachschwester beleuchtet. (db) ■

## › Und Action!

Kürzlich wurde unsere Küche in Gelnhausen zum Filmset. Ein Kamerateam begleitete unsere Kollegen der Gastronomie von der Warenannahme der Lebensmittel über die Verarbeitung in unserer Großraumküche bis hin zur Essensausgabe am Patientenbett.

Ziel der Produktion ist ein Imagevideo für einen unserer externen Dienstleister, der zur Darstellung eines modernen Verpflegungsmanagements unser Krankenhaus in Gelnhausen angefragt hatte. Natürlich sind wir diesem Wunsch gerne nachgegangen und sind gespannt auf das Ergebnis. (db) ■

## › 10. Kooperationsfortbildung Psychiatrische Pflege

120 Teilnehmer aus 22 hessischen Kliniken kamen zur »10. Kooperationsfortbildung Psychiatrische Pflege« in unsere Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie nach Schlüchtern.

Unter dem Schwerpunkt: »Belastungsfaktoren - gemeinsam meistern« wurden viele Themen in mehreren Workshops thematisiert und diskutiert. Als fester Bestandteil hat sich die Klinikbesichtigung und Vorstellung des Klinikkonzeptes erwiesen.

Die Kooperationsfortbildung findet zweimal pro Jahr wechselnd in den teilnehmenden Kliniken statt und ist eine etablierte Plattform zum Austausch von Pflegenden für Pflegende. (db) ■

# Termine

### Frühlingsempfang Freunde & Förderer

**11.4.** | 19.00 – 21.00 Uhr
Cafeteria Gelnhausen

### Messe Wächtersbach

**05.–13.05.** | Messegelände Wächtersbach

## Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

### Prostatakrebs – Diagnostik und Therapie

**12.04.** | 19.00 – 21.30 Uhr | Vortragsraum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern

Dr. Jannika Heinzmann
(Fachärztin Klinik für Urologie und Kinderurologie)

### Wenn der Nacken schmerzt

**26.04.** | 19.00 – 21.30 Uhr
Cafeteria Gelnhausen

Dr. Friederike Gamm
(Wirbelsäulenzentrum Fulda | Main | Kinzig)

### Erkrankungen der Schulter

**24.05.** | 19.00 – 21.30 Uhr | Vortragsraum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern

Knut Boden (Oberarzt Chirurgie)
Dr. Frank Mehlmann
(Gemeinschaftspraxis für Orthopädie, Kinderorthopädie, Orthopädische Chirurgie)

### Gefäßerkrankungen

**07.06.** | 19.00 – 21.30 Uhr
Cafeteria Gelnhausen

Dr. André Schneider (Oberarzt Chirurgie I)

### Elektrokonvulsionstherapie – Die Behandlung schwerer psychischer Erkrankungen

**14.06.** | 19.00 – 21.30 Uhr | Cafeteria Gelnhausen

Dr. Susanne Markwort (Chefärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)
Dr. Tatjana Müller-Neugebauer (Oberärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie)

# Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 25.05.2018, Rücksendung an: »Pulsschlag-Redaktion«)

## Herzlichen Glückwunsch Frau Seib!

Kerstin Seib hat unser letztes Gewinnspiel gewonnen und kann sich über 100 Euro, die ihr die stellvertretende Leitung Bärbel Klinge überreichte, freuen.

Frau Seib arbeitet als Sachbearbeiterin in unserer Hauswirtschaft in Gelnhausen und feiert demnächst ihre 10-jährige Betriebszugehörigkeit. In ihrer Freizeit ist sie leidenschaftliche Camperin und möchte den Gewinn in die gerade begonnene Camping-Saison investieren.

Wir wünschen viel Spaß! (ab)

# Gelöst!

| Vorname / Name | Abteilung / Station / Standort |
|---|---|
| 1. | 4. |
| 2. | 5. |
| 3. | 6. |

# Internisten gehen mit gutem Beispiel voran

## Dr. Weitz lädt Kollegen zur »bewegten Mittagspause« ein

»Nanu, wo läuft denn diese Ärztegruppe hin?« mag sich vielleicht der Eine oder Andere schon gefragt haben, der ein kleines Grüppchen Internisten im gemächlichen Joggingtempo trabend auf dem Krankenhausgelände beobachtet hat. Für einige ungewohnt, von manchen belächelt, und doch steckt ganz viel Sinn dahinter: Es handelt sich um die »bewegte Mittagspause« – eine Idee von Dr. Hans-Ulrich Weitz, Oberarzt unserer Medizinischen Klinik I.

»Kein Tag ohne Acht-Minuten-Workout«, erklärt Dr. Weitz, während er im Büro seine Turnmatte zur Seite schiebt: »Dafür nehme ich mir die Zeit«. Und das nicht ohne Grund: »Bewegung ist das Natürlichste der Welt – dafür sind wir gemacht. Dauerhaftes Sitzen verursacht Gesundheitsschäden«, verweist er auf zahlreiche Studien. Tagtäglich verbringen Millionen Menschen nicht nur den Hauptteil ihrer Arbeitszeit, sondern auch einen immer größeren Anteil ihrer Freizeit im Sitzen. Dies hat nachgewiesenermaßen negative Folgen für den Muskel- und Bewegungsapparat sowie das allgemeine Wohlbefinden. Regelmäßige körperliche Aktivität hilft dabei, vor Schlaganfall zu schützen und beugt Bluthochdruck vor, so die Untersuchungen.

Um Bewegung noch mehr in seinen Alltag zu integrieren, kam Dr. Weitz auf die Idee, in der Mittagspause eine Runde um das Krankenhaus zu joggen. Daraus ist inzwischen eine Regelmäßigkeit geworden, zu der er auch die Kollegen animiert hat: Eine kleine Gruppe aus drei bis fünf Internisten läuft täglich auf dem Krankenhausgelände. Dabei geht es in keinster Weise um sportliche Höchstleistungen: »Wir laufen rund einen Kilometer, gerade so, um ein wenig ins Schwitzen zu kommen«, so der Kardiologe. Ziel sei vor allem die Unterbrechung der Arbeitsroutine und die Aktivierung des Körpers. Sollte es regnen, läuft die Gruppe einfach durchs Haus. Danach bleibt noch Zeit für ein gemeinsames Mittagessen.

»Viele unserer Patienten würden von mehr Bewegung profitieren«, ist sich Dr. Weitz sicher. Es sei für ihn als Präventionsmediziner daher eine Selbstverständlichkeit, mit gutem Bespiel voran zu gehen – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn auch für Patienten, die sportlich weniger aktiv sind, sei moderate Bewegung empfehlenswert, um die natürliche Mobilität zurückzugewinnen und den Lebensstil zu verbessern.

Und nicht nur das: »Es macht auch einfach Spaß«, sagt der Mediziner. Ein besonderes Ereignis war es für 11 Kollegen auch, am »Strong Viking Obstacle Run« teilzunehmen – einem abenteuerlichen Hindernislauf, bei dem es unter anderem durch viel Schlamm geht. Ausgestattet waren sie dabei mit eigenem T-Shirt, das den Schriftzug »Internistische Routine« trägt.

Die Aktion sei jedoch keineswegs auf die Medizinische Klinik beschränkt, sondern offen für alle, hebt Dr. Weitz hervor: »Bei uns ist jeder herzlich willkommen, der mitmachen möchte.« Er empfiehlt: »Optimal ist es, sich wirklich täglich zu bewegen, wie zum Bespiel in unserer bewegten Pause. Sie werden sehen: Sie gehen ganz anders durch den Tag.« (cz) ■

AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

# JP Morgan Lauf 2018

Wir sind wieder dabei

In diesem Jahr findet der JP Morgan Lauf am 7. Juni 2018 statt und wir sind wieder dabei! Um stressfrei die Planungen beginnen zu können, freuen wir uns über frühzeitige Rückmeldung. Es wird dafür 2018 auch neue T-Shirts geben. Alle Interessenten melden sich bitte bei Frau Kyselka im Büro der Hauswirtschaft um die Größe anhand eines »Mustershirts« zu ermitteln.

Da die Main-Kinzig-Kliniken alle Kosten (T-Shirts, Busfahrt hin und zurück, Essen, Trinken, Startgebühren) für diesen Tag übernehmen, bitten wir um verbindliche Anmeldungen. Anmeldeschluss ist der 15. April 2018. ■

## Termine

**17.04.2018**
**Bowling bei Frankys**
Bauhofstrasse 6-8, 63589 Linsengericht

**26.04.2018**
**Bowling bei IX Bowling**
Alte Ziegelei 10,
36100 Fulda-Petersberg

**09.09.2018**
**Kinzigtal Total**
Am Stand der Feuerwehr Haitz gibt es wieder einen 5€ Verzehrgutschein.

Weitere Angebote und Termine zum Thema Fitness, gesundes Kochen, Entspannung findet ihr auf unserer Intranet-Seite unter Mitarbeiterdienste > Betriebliches Gesundheitsmanagement.

## Vergünstigungen

Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken (und natürlich Tochtergesellschaften) erhalten gegen Vorlage der ID-Karte Vergünstigungen bei folgenden Partnern:

- Spessarttherme, Bad Soden-Salmünster
- Gut Tafeln, Schlüchtern
- Seminarhaus »Ganzheitlich Gesund«, Linsengericht-Großenhausen
- Chanchai Thai Massage & Spa, Schlüchtern
- BIKE WORK Desch, Gelnhausen
- Fahrrad Roth, Sinntal
- RANK-Bicycle Garage, Schlüchtern
- Laufwerk, Gelnhausen
- Ekinci-Gym., Schlüchtern
- Volkshochschule, Gelnhausen

## »Wussten Sie schon?«

**80% Rabatt auf Gesundheitskurse**

Die Main-Kinzig-Kliniken übernehmen 80% Ihrer Gesundheitskurse!

Nach Bezahlung der Gesundheitskurse, die Rechnung erst bei ihrer Krankenkasse einreichen. Wenn von dort eine schriftliche Ablehnung erfolgt, die Ablehnung plus Rechnung bei ihrem Sachbearbeiter im Personalmanagement vorlegen. Mit der nächsten Gehaltsabrechnung erhalten Sie dann 80 % der Kursgebühr zurück.

AUS DER AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT

# Projekt »Schüler leiten eine Station«

## Eigenverantwortliches Handeln im Stationsalltag

Im Januar war es wieder einmal so weit: Unsere Schülerinnen und Schüler des Kurses 2015 H GKK/ GKK übernahmen für drei Wochen die pflegerische Versorgung auf der Station A2.1 der neurologischen Fachabteilung unserer Gelnhäuser Kliniken.

Unter der Leitung unserer Kollegin Gerti Brünn-Betz hatten alle Lernenden die Gelegenheit, ihr bisher erworbenes Wissen eigenverantwortlich im Stationsalltag umzusetzen. Unterstützung erhielten sie dabei vom Team der Station und den hauptamtlichen Praxisanleiterinnen unter der Leitung von Sabine Weiß. Vielfältige Lernsituationen ergaben sich im pflegerischen Kernbereich, aber auch in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Ärzteteam und den Therapeuten des neurologischen Arbeitsfeldes. Carola Zwergel unterstützte als Bezugslehrerin bei zahlreichen Besuchen und Begleitungen ihre Schüler und Schülerinnen in vielen Situationen.

Im Rahmen der Reflexionsveranstaltung wurden noch einmal bedeutsame Eindrücke gemeinsam reflektiert und wichtige Impulse vom Stationsleiter Darren Baulig sowie Sabine Weiß und Silke Kaa (Praxisanleiterteam) in die Lerngruppe eingebracht.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die an der Planung, Umsetzung und Reflexion des Projektes beteiligt waren. Besonderer Dank gilt auch den Pflegedienstleitungen Elke Pfeifer (Main-Kinzig-Kliniken) und Matthias Merten (Capio-Mathilden-Hospital Büdingen), welche die Wichtigkeit des Projektes für den Lernerfolg schätzen und ihrerseits zum guten Gelingen des Projektes beigetragen haben. ■

**Michael Oehm**

# Pflegeausbildung im Wandel

## Akademie für Gesundheit stellt die Weichen für das neue Ausbildungskonzept

Mit dem Gesetz zur Reform der Pflegeberufe möchte der Gesetzgeber den Grundstein für eine zukunftsfähige und qualitativ hochwertige Pflegeausbildung legen.

**Dies sind die wichtigsten gesetzlichen Neuerungen:**

› Die bisherigen drei Ausbildungen in der Altenpflege, der Krankenpflege sowie der Kinderkrankenpflege werden ab dem Jahr 2020 in ein einheitliches Berufsbild zusammengeführt. Diese sogenannte generalistische Pflegeausbildung hat zum Ziel, Nachwuchskräfte breiter zu qualifizieren und auf einen möglichen Einsatz in allen Arbeitsfeldern der Pflege vorzubereiten.

› Vor Ausbildungsbeginn entscheiden die Auszubildenden über die mögliche Wahl eines Schwerpunktes im Bereich Altenpflege oder Kinderkrankenpflege. In diesen Fällen wird eine verstärkte praktische Ausbildung in den genannten Bereichen stattfinden. Die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege wird durch die generalistische Ausbildung ersetzt. Die theoretische Ausbildung absolvieren alle Ausbildungsgruppen gemeinsam.

› Als zusätzliche Sonderwege sollen die Auszubildenden, die einen der beiden Schwerpunkte in der Alten- oder Kinderkrankenpflege gewählt haben, vor Ablauf des zweiten Ausbildungsjahres entscheiden dürfen, ob sie statt der Weiterführung der generalistischen Ausbildung einen eigenständigen Abschluss als Altenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in erwerben möchten. Das heißt: Nach der zweijährigen einheitlichen Pflegeausbildung kann die Ausbildung im dritten Jahr entweder einheitlich oder mit dem Schwerpunkt fortgesetzt werden, alternativ können die Auszubildenden im Bereich der Alten- bzw. Kinderkrankenpflege den klassischen Abschluss wählen.

› Die neuen Berufsbezeichnungen lauten Pflegefachfrau/Pflegefachmann (bei generalistischer Ausbildung mit oder ohne Schwerpunkt), Altenpfleger/in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in.

Elisabeth Gottschalk, Leiterin der Akademie für Gesundheit, sieht die Neuerungen kritisch: »Die Vielfalt an neuen Ausbildungsbezeichnungen und Sonderwegen verwirren nicht nur den Laien«, so Gottschalk: Was sei denn beispielsweise der Unterschied zwischen einer »generalistischen Ausbildung mit Vertiefung Pädiatrie im dritten Ausbildungsjahr« und einer »Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeausbildung mit zweijähriger generalistischer Grundausbildung und Spezialisierung Pädiatrie im dritten Ausbildungsjahr«? Am ehesten noch die Tatsache, dass den Absolvent/innen im ersten Fall alle pflegerischen Berufsfelder offenstehen, während sie sich zweiten Fall mit einer Zulassung für die Kinderkrankenpflege begnügen? »So verunsichert man die zukünftigen Auszubildenden«, meint die Akademieleiterin.

Auch blicke man mit Sorge auf die verzögerte Regierungsbildung und hoffe auf die baldige Verabschiedung der dringend benötigten Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Diese regelt die Einsatzzeiten und die Themen des theoretischen Unterrichts. »Sobald diese vorliegt, kann konkreter an der Ausbildungsplanung gearbeitet werden, denn schon ab 2020 sollen die neuen Ausbildungen angeboten werden«, sagt Gottschalk.

Um die hohe Qualität der Ausbildung zu gewährleisten, legt die Akademie für Gesundheit schon heute Wert auf eine breite praktische Ausbildung in unseren Kliniken, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Kliniken und Institutionen. Im Hinblick auf die gesetzliche Neuregelung hat sich besonders die Kooperation mit dem Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege, einer Einrichtung der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises, bewährt, so Gottschalk: »Im Rahmen der Weiterbildung neuer Praxisanleiter übernehmen beide Träger schon seit mehreren Jahren gemeinsam Verantwortung für die Weiterbildung junger Menschen. Durch diesen Blick über den Tellerrand in das jeweilige andere Pflege-Arbeitsgebiet und die innovativen Impulse wird der Beruf enorm bereichert.« (cz) ■

AUS DEM BETRIEBSRAT

# Vier Jahre Amtszeit gehen zu Ende

## Was hat sich getan?

Vor vier Jahren begann das aktuelle Betriebsratsgremium, das aus 17 Personen besteht, mit der Betriebsratsarbeit. Wir haben z.B. verschiedene Betriebsvereinbarungen mit der Geschäftsführung abgeschlossen:

- BV Interne Stellenausschreibung
- BV Praktikanten
- BV Bewertung Reisezeit als Arbeitszeit
- BV Fort-und Weiterbildung
- BV Befristete und unbefristete Arbeitsverträge
- BV Möglichkeit des Wechsels aus einer Tochtergesellschaft in die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
- BV Einstellungen in den TvöD

Auch haben wir vom Initiativrecht Gebrauch gemacht und der Geschäftsführung das Logbuch der Firma Dynamed für einen zentralen Patiententransportdienst vorgestellt, welches 2016 eingeführt wurde.

Gemeinsam mit Personalmanagement, Pflegedienstleitung, Stationsleitungen und Mitarbeitern wurden in der Pflege unter großen Anstrengungen die Altlastkonten fast vollständig abgebaut. Dafür sagen wir allen »Danke«! Ende 2014 und Ende 2017 führten wir Verhandlungen mit der Geschäftsführung zu den Vertraglichen Vereinbarungen der Tochterunternehmen, was unter anderem zu einer Verbesserung der Entlohnung der Mitarbeiter in den Tochterunternehmen führte.

Jedes Jahr im Spätherbst finden die Betriebsversammlungen statt. Hier geben wir den Rechenschaftsbericht ab und informieren über aktuelle Themen. In 2017 gab es im Frühjahr eine zusätzliche Betriebsversammlung, um die Belegschaft über den Stand des Beschlussverfahrens zu informieren.

In 2016 hatten wir ein Beschlussverfahren angestrengt mit dem Ergebnis, dass es im April 2017 ausgesetzt wurde, da die Geschäftsführung einige unserer Anregungen aufgenommen hat, z.B.

- unbefristete Arbeitsverträge
- frühzeitige Gespräche mit den Auszubildenden zwecks Übernahme
- standardisiertes, neues Einarbeitungskonzept
- Prozessbeschreibung bei noch vorhandenen befristeten Arbeitsverträgen
- Stellenausschreibungen intern und extern
- Prozessbeschreibung Urlaub und Resturlaub.

Durch Verhandlungen mit der Geschäftsführung konnte erreicht werden, dass Mitarbeiter in der Pflege nun deutlich früher in die Main-Kinzig-Kliniken GmbH wechseln können, in speziellen Bereichen schon ab April 2018.

Es konnten viele Mitarbeiter für verschiedene Verdi-Aktionen mobilisiert werden, um auf die angespannte Situation in der Pflege und bei der Finanzierung der Krankenhäuser aufmerksam zu machen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen die uns unterstützt haben noch einmal herzlich bedanken.

Immer mehr Mitarbeiter nehmen an den Betriebsausflügen, die wir alle zwei Jahre organisieren, teil. In 2015 waren wir in Bamberg, in 2017 in Erfurt. Zusätzlich bieten wir geführte Wanderungen und Fahrten in einen Freizeitpark an. Mitarbeiter, Vorgesetzte, auch ganze Teams bitten uns bei auftretenden Problemen und Fragen jeglicher Art um Unterstützung, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne leisten. Aktuell sind wir in die Planungen der Projekte Apenio und E-learning eingebunden. Hier liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Mitarbeiter- und Datenschutz. (rs) ■

## Wahl des neuen Betriebsrates

Am 7. und 8.05.2018 finden Neuwahlen statt. Nehmen Sie die Möglichkeit der Mitbestimmung wahr und wählen Sie unseren neuen Betriebsrat.

# Pflegekräfte aus Belgrad

## Gesucht – Gefunden

Wie für alle Arbeitgeber im Gesundheitswesen, wird es auch für uns immer schwieriger Planstellen mit Fachkräften zu besetzen.

Da wir im Jahr 2016 / 2017 bereits Pflegekräfte aus Serbien und Bosnien-Herzegowina für uns gewinnen konnten und dabei gute Erfahrungen mit der Integration in unserem Haus machten, haben wir uns dafür entschieden, auch in 2018 wieder Pflegekräfte aus Serbien zu rekrutieren.

Hierfür wurde in Belgrad als primärer Kontakt eine vermittelnde Agentur gefunden. Diese stellte uns im ersten Schritt Profile von potenziellen Kandidaten mit Deutschkenntnissen und Berufserfahrung zur Verfügung. Für die Bewerbungsgespräche flogen Elke Pfeifer, Pflegedirektorin, Natascha Camdzic (serbische Krankenpflegerin der Chirurgie) und Heike Meininger vom Personalmanagement nach Belgrad, um die Gespräche zu führen.

Am Sonntagmorgen ging der Flug von Frankfurt nach Belgrad. Hier wurden wir von Angestellten der Agentur abgeholt und zum Hotel gebracht. Auf der Fahrt zum Hotel konnten wir uns einen ersten Eindruck von Belgrad machen. Lustig fanden wir, dass Ende Februar noch überall Weihnachtsbeleuchtung hing, welche auch noch an den Abenden Belgrad wunderschön beleuchtete.

Nach Ankunft im Hotel, ging es gleich zur Agentur, die nur zehn Minuten vom Hotel ihren Sitz hat. Hier wurden die Agenturräume besichtigt und der Ablauf der nächsten Tage besprochen. In den Agenturräumen selbst findet täglich der Deutschunterricht für serbische Pflegekräfte statt. Auch unsere Kandidaten besuchen hier Deutschkurse.

Am ersten Tag begannen bereits früh morgens die ersten Bewerbungsgespräche, welche jedoch dazu führten, dass wir am Ende eines einzigen Tages bereits sieben neue Mitarbeiter für uns gewinnen konnten.

In den Gesprächen konnten wir einen guten Eindruck über die Deutschkenntnisse und die Qualifikationen gewinnen. Auch die Motivation, den Schritt ins Ausland zu wagen, die Erwartungen an den Arbeitsplatz in Deutschland und die persönliche Situation versuchten wir zu klären. Beispiel: Nachzug der Familie.

Insgesamt konnten wir am Ende unseres dreitägigen Aufenthalts 13 Gesundheits-und Krankenpfleger/innen, 4 Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und einen MTRA für unsere beiden Standorte gewinnen. Frau Camdizc erwies sich in diesen Tagen als äußerst hilfreich, da sie bei Detailfragen als Dolmetscher sehr gut vermitteln konnte.

Die Reise nach Belgrad war eine sehr interessante Erfahrung. Wir lernten viel über das serbische Gesundheitssystem sowie die dortigen Lohn- und Arbeitszeitmodelle. Die Pflegekräfte aus Serbien werden uns, wenn alle bürokratischen Hürden überwunden sind, ab Juli 2018 unterstützen. Wir freuen uns auf unsere neuen Kollegen und wünschen Ihnen, dass Sie gut in unseren Teams aufgenommen und sich im Main-Kinzig-Kreis schnell heimisch fühlen werden. ■

**Heike Meininger, Personalmanagement**

# Mit dem Zeitwertkonto flexibel in den Ruhestand

## Später mehr vom Jetzt

Die demografische Entwicklung mit ihren Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Lebensarbeitszeit und Rentenfinanzierung betrifft jeden. Unter dem Aspekt der Work-Life-Balance (= ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit) und eines lebensphasenorientierten Erwerbslebens gewinnen insbesondere langfristige Formen des Zeitausgleichs verstärkt an Bedeutung.

Ein Zeitwertkonto bietet eine ganz individuelle Möglichkeit, Zeit für einen flexiblen Übergang in den Ruhestand oder auch für Freistellungen im Rahmen von Pflegezeiten oder einer verlängerten Elternzeit anzusparen.

### Aufbau von Wertguthaben

Ein Zeitwertkonto kann mit einem Sparbuch verglichen werden. Der Mitarbeiter verzichtet auf Teile seines Bruttoentgeltes, die dann zzgl. des Arbeitsgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag auf das für den Mitarbeiter individuell eingerichtete Zeitwertkonto eingezahlt werden. Dort wird das Gesamtguthaben bis zur Inanspruchnahme verzinst. Der Garantiezins liegt dabei aktuell bei 0,9%, die Gesamtverzinsung inkl. Überschussbeteiligung beträgt im Jahr 2017 voraussichtlich 3,1%.

Das Wertguthaben wird in Geld geführt und vom Arbeitgeber mittels Einzelverpfändungsmodell gegen Insolvenz gesichert. Einmal jährlich erhält der Mitarbeiter eine schriftliche Mitteilung über die Höhe des aktuellen Guthabens.

### Was kann eingezahlt werden?

Folgende Bestandteile des Bruttoentgeltes können in das Zeitwertkonto eingezahlt werden:

- monatlich noch nicht fällig gewordenes, laufendes Arbeitsentgelt (festgelegter Betrag)
- noch nicht fällig gewordene Einmalzahlungen
- angeordnete Mehrarbeitsstunden
- Vergütung für Bereitschaftsdienst und Rufbereitschaft
- Wechselschicht- und Schichtzulagen
- sonstige Zulagen

»Das Leben ist kurz, weniger wegen der kurzen Zeit, die es dauert, sondern weil uns von dieser kurzen Zeit fast keine bleibt, es zu genießen«

Jean Jaques Rousseau

### Verwendung des Wertguthabens

Der Abbau des Wertguthabens erfolgt durch bezahlte Freistellung von der Arbeitspflicht. Das Arbeitsverhältnis mit den Kliniken bzw. deren Tochtergesellschaften besteht in dieser Zeit selbstverständlich fort.

Das Wertguthaben kann insbesondere verwendet werden, um

- dem gesetzlichen Rentenbeginn eine bezahlte Freistellungsphase vorzuschalten – Rentenanwartschaften werden in dieser Zeit weiterhin aufgebaut
- in Zeiten gesetzlicher Freistellung (wie Pflegezeit und Elternzeit) Bezüge zu erhalten oder diese Zeiten zu verlängern

Während der Freistellungsphase wird das Gehalt sowie die ebenfalls vorab eingezahlten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung aus dem Zeitwertkonto finanziert.

Die Freistellung muss mindestens einen Monat betragen und kann als vollständige oder auch teilweise Entbindung von der Verpflichtung zur Arbeitsleistung gestaltet werden.

Eine vollständige Freistellung vor Rentenbeginn kann maximal 3 Jahre, eine teilweise Freistellung maximal 6 Jahre betragen.

### Unverbrauchtes Wertguthaben

Ein nicht in Anspruch genommenes Wertguthaben wird bei Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses als Einmalzahlung abzüglich des darauf entfallenden Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung steuer- und sozialversicherungspflichtig ausgezahlt. Im Todesfall erfolgt die Auszahlung des angesparten Guthabens an die juristisch ausgewiesenen Erben.

### Weitere Fragen?

Sie haben Interesse an der Einrichtung eines Zeitwertkontos oder es sind noch Fragen offen geblieben? Thomas Otto von der Allianz (06051/3386) oder Dorothee Frölig aus dem Personalmanagement (GN-2639) stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. (kh) ■

# 12 Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet

## Stolz und Dank für langjähriges Engagement in Gelnhausen und Schlüchtern

Im Januar und Februar feierten wir die Jubiläen von insgesamt 42 Mitarbeitern in Gelnhausen und Schlüchtern. »Wir sind dankbar und unheimlich stolz darauf, dass so viele Mitarbeiter unseren Krankenhäusern jahrzehntelang die Treue halten«, erklärte Geschäftsführer Bartsch in einer der drei Feierstunden. »In der heutigen Zeit ist das nicht selbstverständlich. Gerade deshalb möchte ich unseren langjährigen Mitarbeitern für ihr bemerkenswertes Engagement danken«, betonte Bartsch.

Im feierlichen Rahmen gratulierten neben Bartsch auch die Personalleiterin Kerstin Hammer, Pflegedirektorin Elke Pfeifer bzw. Pflegedienstleiter/-in Klaus Weigelt und Stefanie Siemon-Gärtner sowie die Betriebsratsvorsitzende Yvonne Röll und ihre Betriebsratskollegin Rita Stechno. Ob 10, 20, 25, 30 Jahre oder mehr – die geehrten Mitarbeiter können auf eine lange berufliche Zeitspanne in unseren Kliniken zurückblicken. Drei der Jubilare sind sogar seit nunmehr 40 Jahren in den Kliniken tätig.

Zu ihrem zehnjährigen Dienstjubiläum gratulierte die Klinikleitung Immacolata Esposito, Maliwan Malila, Tina Porstein, Alena Solzer, Novka Brömme-Mujic, Achim Kress, Nucharin Rosenberger, Katja Schroth, Dunja Dambacher, Ulrike Eurich, Katharina Rose und Nicole Tenter.

Die 20-jährige Betriebszugehörigkeit feierten Dr. Ursula Fischer, Nicole Jamin, Katja Speckter, Sandra Schmitt und Andreas Wächtler.

Belinda Geyer blickt auf ein Vierteljahrhundert im öffentlichen Dienst zurück.

Für die 30-jährige Klinikzugehörigkeit wurden Ute Breithaupt, Susanne Drechsler, Anette Kuschminder, Iris Wolf-Janik, Susanne Wörner, Karola Uffelmann, Marion Weitzel und Jutta Vogt ausgezeichnet.

Stolze »40 Jahre Öffentlicher Dienst« feierten Gudrun Riegel, Edith Hamburger und Marie-Luise Schöner.

Ihre verdiente Rente beginnen Hannelore Brinkmann, Roswitha Kreiser, Adriana Rohr, Ewa Schuster, Christine Ubel, Karin Hegenbart, Brigitte Kühl, Inge Schleich, Vera Ziolkowski, Gudrun Ackmann-Götz, Christel Altheimer sowie Marianne Schmidt.

»Sie können alle stolz auf das Erreichte sein«, betonte Bartsch abschließend: »Denn ohne sie hätten sich unserer Kliniken nicht so gut entwickeln können. Sie haben unsere Häuser über viele Jahre entscheidend mitgeprägt. Herzlichen Dank dafür.« (db) ■

# Menschen bei uns

## Jubilare Januar – März 2018

### 10 Jubiläen

Philipp, Stephanie
Ochs, Christine
Schumacher, Susanne
Fleschenberg, Beate
Mäder, Andrea
Krüerke, Ulrike
Kießling, Bärbel
Hornischer, Babette
Ginder, Ekatherina
Beringer, Angelika
Gerlach, Angelika
Quaisser, Thomas
Ritzke, Martina

### 20 Jubiläen

Walkiewicz, Marzena
Kretz, Martina
Kraft, Astrid
Henning, Ralf
Rüffer, Sabrina

### 25 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Weining, Carmen
Bucher, Jutta
Hillenbrand, Christiane
Luc, Robert
Kauffeld, Dominik
Schulmeyer, Elke

### 30 Jubiläen

Lamb-Peters, Britta
Wagner, Sabine
Hipfner-Tiedge, Sonja
Erb, Astrid
Hahn, Cordula

### 40 Jubiläen

Rinkenberger, Ernst

## Drei neue Oberärzte in der KPP

Biljana Zafirovska, doctor-medic Raluca-Dana und doctor-medic Emilian Lutsch verstärken das Team der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Alle drei sind ausgebildete Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie und übernehmen als Oberärzte Leitungsaufgaben:
Frau Zafirovska übernimmt die Leitung der Psychiatrischen Institutsambulanz in Gelnhausen, Frau Lutsch die Schwerpunktstation für Schwerpunkt Suchterkrankungen, Herr Lutsch die Schwerpunktstation für Psychotische Störungen.

## Neue Leiterin Einkauf & Medikal Lager

Angela Heidrich übernimmt seit Februar die Leitung unseres Einkaufs und des Medikal Lagers. Frau Heidrich hat lange in einem großen Apothekenversand in den Niederlanden gearbeitet und ist vor ca. drei Jahren in den Klinikbereich gewechselt. Zuletzt arbeitete sie im Klinikum Aschaffenburg.

## Neue Oberärztin in der Geburtshilfe

Seit Anfang des Jahres unterstützt Anna Akopova als Oberärztin unsere Frauenklinik. Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe hat sich in der Geburtshilfe und Pränatalmedizin spezialisiert.

Herausgeber:
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0
Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de

Main-Kinzig-Kliniken